

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anlage 16.000.

Abonnementpreis Viertel 5 Rth., incl. Frangiraten 6 Rth., durch die Post bezogen 6 Rth. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbefreiung 25 Rth. mit Postbefreiung 45 Rth.

Inserat 1/2 Sp. 20 Pf. Größere Inserate laut unserem Preisverzeichnis — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Korrekturen unter dem Redaktionsstempel die Spalte 40 Pf.

Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung prosummando oder durch Postweisung.

Erstmal Donnerstags 2 Mal. Früh 6 1/2 Uhr. Nachmittags 5 1/2 Uhr. Sonn- und Festtags nur früh 6 1/2 Uhr. Redaction und Expedition Johannisstraße 33. Für die Redaction eingeladener Korrekturen macht sich der Redaction nicht verantwortlich. Annahme der für die nächstfolgende Morgen-Ausgabe bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr. In den Filialen für Zul.-Annahme: Otto Krumm, Universitätsstr. 22, Pauls Kirche, Katharinenstr. 18, p. nur bis 1/2 3 Uhr.

Nr. 47.

Dienstag den 27. Januar 1880.

74. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die mit der Filialannahme für die Sparcasse in der Altstadt vorgekommene Aenderung betreffend.

Nachdem Herr Robert Schwenker sein in dem Grundstück Schützenstraße Nr. 17/18 befindliches Colonialwaaren-Geschäft an Herrn Bernhard Wagner veräußert hat, so haben wir auch die mit diesem Geschäft seither verbunden gewesene Filialannahmestelle für die Sparcasse auf den neuen Inhaber des Geschäftes, Herrn Bernhard Wagner, übertragen und machen dies mit dem Bemerkten bekannt, daß an jedem Werktag von früh 8 bis Nachmittags 12 Uhr statutenmäßige Spareinlagen von 1-150 A. daselbst niedergelegt und die darüber ausgestellten neuen oder die schon vorhandenen alten Bücher, — welche letztere gleichzeitig mit den Einlagen abzugeben sind, — von jedem folgenden Dienstag 12 Uhr ab legal quittirt wieder in Empfang genommen werden können. Von der Filialstelle werden sofort, bei Bewirtung der Einlagen, Unterquittungen ausgestellt, welche bei Abholung der Quittungsbücher wieder zurückzugeben sind. Auch Rückgaben von Einlagen oder Einlageheften über 20 A. können bei der Filialstelle unter Production des Einlagebuchs bewirkt werden. Leipzig, den 7. Januar 1880. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Tröndlin. Dr. Wangemann.

Rugholz-Auction.

Mittwoch, den 28. Januar a. c. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Connewitz auf dem Mittelwaldfeld Abtheilung 41 ca. 87 eichene, 114 weißbuche, 6 aborne, 14 maßholderne, 5 eichene, 44 rüsterne, 13 lindene und 80 eiserne Nuthlöcher, sowie 44 eiserne Schirrhölzer unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Zusammenkunft: auf dem Holzschlage in der Nonne, am Nonnenwege und der nassen Wiese. Leipzig, am 19. Januar 1880. Des Rathes Forstdeputation.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 31. Januar dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr sollen in den Räumen des hiesigen Proviant-Amtes, Schloß Pleißenburg, 1 Partie Waggengleite und Schremel, 1 Partie Waggengleite und Schremel und Abgang, 31 Kilogr. verorbener Zwieback, 137 Stück alte Eide, 1 altes Windefeil, 10 Kubikmeter Holzspäne, 17 Stück defekte kleine Geräthe und Inventarien, sowie alte Baumaterialien und mehrere Centner alte Eisen öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. Leipzig, am 23. Januar 1880. Königl. Proviant-Amt.

Magnatenwirtschaft in Ungarn.

Wenn die Caricatur eines geordneten Staatswesens, wir meinen die europäische Türkei, nicht existierte, so würde das Land der Stephanskrone genügenden Raum dafür, die Kunst der magyarischen Magnaten ihr politisches Talent dazu herzugeben, um die Demant in der Kunst, asiatische Zustände in Europa heimisch zu machen, zu überwinden. Europäische Großmachtgefühle, bedenklich leuchtende Finanzwirtschaft, Verkümmern des Bürger- und Bauernstandes auf Kosten feudaler Aristokratie und Despotie — das sind die Eigenschaften des historischen ungarischen Staates bis auf unsere Tage. Dank den dualistischen Schwankungen, Dank der Schwäche des Deutschen geriet sich heute die „ungarische Türkei“ als die weitere Hälfte der Doppelmonarchie, obwohl Transilvanien an Steuerkraft, überhaupt in jeglicher Beziehung den Ländern dieser Welt wesentlich nachsteht. Indessen „Schwab muß zahlen“, das ist die ungarische Staatsmaxime; und — Gott sei es gelobt — es ist so weit gekommen, daß der Schwerpunkt der Monarchie bereits in Osn liegt; zur tiefen Befähigung vieler Millionen deutsch-österreichischer Herzen, die sich mit Abscheu von den lärmenden Szenen in Pest abwenden. Jene blutigen Tumulte sind ein reines Zeugnis für den durch und durch kranken ungarischen Staat und seine in der Beziehung begriffene Gesellschaft. Ein übermüthiges, das Land beherrschendes Magnaten, ein demüthiges und willig geborenes Bürgerthum — dieser Gegensatz ist der Ursprung der jüngsten ungarischen socialen Revolution, die sich in den Straßen-Größen zu Pest abspielte.

Es ist das Charakteristische der Gesellschaftsform, in welcher wir heute leben, daß die gesellschaftliche und politische Macht vom ererbten und bevorrechteten Bodenbesitz abgelöst worden und übergegangen ist auf die Arbeit und den thätigen geistlichen Erwerb. Die politische Folge davon ist die Befreiung der Standesvorrechte der feudalen Periode und der bürgerliche Constitutionalismus. Je mehr und je rascher die ehemals bevorzugten Stände sich dem wirtschaftlichen Besten der neuen Zeit anbequemen haben, um so friedlicher ist der Uebergang vollzogen worden und um so sicherer haben sie sich in Besitze des sachlichen Wertes ihres Vermögens erhalten und es auszuwerten vermocht zur Theilnahme an dem socialen und politischen Einflusse, den der Besitz auch heute noch verschafft. Wo diese Anpassungs-fähigkeit dem Adel abgeht, da sucht er Ersatz in dem Erwerbe und der Ausbeutung von Staatsämtern, und wenn er darin Unterstützung fand in einer Regierung, welche die Grundzüge der neuen politischen Aera noch nicht vollkommen sich zu eigen gemacht hat, oder die wegen der Unfähigkeit des Bürgerthums zur hervorragenden Mitarbeit an der Gesetzgebung ge-

zwungen war, an den daran mehr gewöhnten Adel zu appelliren, da war der Corruption des letzteren Thür und Thor geöffnet. Dieser Fall liegt in Ungarn vor. Der ungarische Adel hat es nicht verstanden, die Hülfsmittel der entwickelten Gewerbe sich dienstbar zu machen, er hat sich auf den Ertrag seines Landbesitzes stolz zurückgezogen und auch diesen unethisch verwalte. In Folge dessen verarmte er zusehends und war gezwungen, um seine äußere prunkvolle Lebenshaltung zu wahren zu können, den Boden anheim zu fallen. Diejenigen, welche den historischen Vorurtheilen Rechnung tragend, die Erhaltung der ungarischen Selbstständigkeit sich zum Inhalt ihrer Politik gemacht hatten und der Germanisirung Ungarns widerstrebten, haben klar, daß ein weitergehender Aufstellungsproceß des Grundbesitzes des Adels dem betriebamen germanischen Elemente einen Einfluß im Magyarenlande verschaffen müßte, der bald oder später zur vollen Einfügung des Landes in das europäische Wirtschaftssystem und zur Einverleibung in Oesterreich führen würde. Der Sieg, den sie über die Centralisirungsbestrebungen im Kaiserstaate davontrugen, verschaffte ihnen die Möglichkeit, dem verarmenden Adel einträgliche Kemter in dem ungarisch verwalteten Ungarn zu schaffen. Zwar fühlten sie sofort auch die beginnende Corruption, welche die begreifliche Eucht der adeligen Beamten und Würdenträger erzeugte, sich die erkannte Macht des klüßigen Besitzes durch Ausbeutung ihrer Kemter und Würden zu schaffen; aber sie hofften, daß sie es nur mit Erscheinungen einer kurzen Uebergangsperiode zu thun haben würden, nach deren Beendigung der Adel dem ehrlichen, modernen Gewerbe sich zuwenden möchte, ehe im Volke die Folgen der Berberknie empfinden wären. Dieser Glaube hat sich jedoch nicht erfüllt; die schamlose Ausnutzung der Macht, die der ungarische Adel durch seine Kemter, durch seine Befugung des Oberhauses und die Geminnung von Zinsen im Unterhause, in dem neben ihm auch eine gleichfalls speculationsgierige bürgerliche Clique Platz genommen hatte, gewonnen und die einen die wirtschaftliche Lage des ganzen Volkes schwer schädigenden Bank- und Eisenbahnschwindel erzeugte, hat die Reaction im Volke rascher und bedrohlicher hervorgerufen, als Deal und Tisza, persönlich ehrenhaft, ermarken hatten.

Namentlich ist es die unfürliche Eisenbahnpolitik, welche die leitenden magyarischen Kreise trieben oder unterstützten resp. zuließen, welche die Kraft des ungarischen Staates dem gänzlichen Zusammenbruche nahe gebracht hat. Die Eisenbahnconcessionen wurden zu Gunsten der einflußreichen Staatsbeamten, Ober- und Unterhausmitglieder ohne Rücksicht auf die Erfordernisse des Landes gerabzuverschachert. Eisenbahnen wurden allein nach den persönlichen Interessen einzelner Adelfamilien in

Bekanntmachung.

Im Erdgeschosse des städtischen Museums neben dem Cartonsaale ist ein Kupferstichcabinet eingerichtet worden, welches von Donnerstag, den 29. Januar a., an an jedem Donnerstage von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags in Gemäßheit der im nachstehend abgedruckten Regulativ enthaltenen Bestimmungen zum unentgeltlichen Besuche geöffnet ist. In Betreff des Besuchs an anderen Tagen wird auf Punkt 4 des Regulativs verwiesen. Leipzig, am 23. Januar 1880. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Richter.

Regulativ.

- 1) Das Cabinet ist dem Publicum jeden Donnerstage unentgeltlich geöffnet. 2) Mehr als 8 Personen haben zu demselben gleichzeitig nicht Zutritt. 3) Jeder Besucher hat vor dem Eintritt in das Cabinet seinen Namen in ein beim Hausmeister ausliegendes Buch einzuschreiben. 4) An anderen Tagen, als dem oben genannten, kann der Besuch des Cabinetes nur auf besondere Erlaubniß des Museums-Directors stattfinden.

Holz-Auction.

Montag, den 2. Februar d. J., sollen im Forstreviere Burgau und zwar I. von Vormittags 9 Uhr an auf dem Mittelwaldfeld in Abth. 5 und 6 in der Nähe des Forsthauses Burgau 6 Rmtr. eichene Nuthlöcher, sowie 47 Rmtr. buchene, 55 Rmtr. eichene, 48 Rmtr. rüsterne, 4 Rmtr. lindene und 8 Rmtr. asperne Brennholze und II. von Vormittags 11 Uhr an auf dem Mittelwaldfeld in Abth. 27b und 28b in der Nähe der Leuzsicher Mühle 53 Rmtr. eichene, 48 Rmtr. buchene, 8 Rmtr. rüsterne, 11 Rmtr. eiserne, 8 Rmtr. lindene Brennholze und 6 Rmtr. weidene Nuthlöcher unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Leipzig, am 19. Januar 1880. Des Rathes Forstdeputation.

Realschule II. Ordnung.

(Kordstraße 21.) Die Anmeldung neuer Schüler für Eltern erbitte ich mir Mittwoch, den 28., und Donnerstag, den 29. Januar, Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 2-5 Uhr. Geburtschein, Impfschein und das letzte Schulzeugniß sind vorzulegen. Die Aufnahmeprüfung findet Mittwoch, den 18. Februar, früh 8 Uhr statt. Papier und Feder sind mitzubringen. Dr. Plag.

Politische Uebersicht.

Die Frage der Ausdehnung der deutschen Wehrkraft wird das stehende Thema aller politischen Kreise bis zur Eröffnung des Reichstages bleiben. Die Mehrbelastung des Budgets durch die neue Vorlage wird auch in conservativen Blättern ganz außerordentlich ernst genommen. Der „Reichsbote“ erklärt den Gedanken einer zweijährigen Dienstzeit einer ernstlichen Prüfung für sehr würdig und empfiehlt ein gemeinsames Vorgehen der Großmächte, um eine gesetzliche Fixirung des Präsenzstandes zu erzielen. Die ultramontane „Germania“ sagt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die mehr nach links neigenden Nationalliberalen des Reichstages ihre neuen Militairgesetze ihre Zustimmung geben. In conservativen Kreisen betrachtet man diese Wendung der Dinge nicht ohne schwere Besorgniß für die gesammte Richtung der inneren preussischen Politik und befürchtet namentlich auch, daß die wenigen conservativen Errungenschaften in der Kirchen- und Schulpolitik gefährdet werden könnten.“ Die „Germania“ darf stolz darauf sein, in solcher Weise das allgemeine Vertrauen zu genießen; sowohl die nach links neigenden Nationalliberalen als die Conservativen beileben sich, ihr ihre geheimsten Gedanken zuerst zur Verfügung zu stellen. Sie fährt dann weiter fort: „Das ein maßgebender Einfluß der Nationalliberalen auf die Regierung die Verlegung des „Culturkampfes“ auf Neue in unsichere Ferne rücken würde, braucht kaum bemerkt zu werden; wenn man aber glaubt, daß die Rücksicht auf den „Culturkampf“ das Centrum zur Annahme des Militairgesetzes bestimmen könne, so verfallt man in den alten Irrthum, der dem Reichsfänger und dem Centrum eine unwürdige Schacherpolitik zuschreibt, gegen welche Annäherung unferneits bereits bei der Beratung der wirtschaftlichen Vorlagen wiederholt Protest erhoben worden ist.“

die Gegenden der Hüter derselben gebaut, während wichtige Landesverkehrsbedürfnisse unberücksichtigt blieben. Natürlich rentiren die angelegten Routen nicht, und die schwindelhaft vertriebenen Actien wurden werthlos, während andererseits die nach Abzugwegen schmachtende Production, aus Mangel an solchen, ertraglos blieb und sich nicht ausdehnen konnte. Aber auch für den ganzen Kaiserstaat ist diese Praxis der Routenbestimmung der Eisenbahngründungen verhängnißvoll geworden; die Invasion und Occupation von Bosnien hätte nicht entfernt die Opfer an Gut, Geld und Zeit verbraucht, die sie thatsächlich gekostet hat, und die herbitliche Eisenbahnfrage hätte nicht die acute und bedrohliche Form annehmen können, wenn Ungarn die nothwendige Bahn Sissef-Kovi nach der Militairgrenze gebaut hätte. Anstatt dessen sind die 16 Millionen Gulden, die Ungarn auszuwenden verpflichtet gewesen wäre, zur Errichtung unfruchtbarer Straßen verplüßert und verschwendet worden, die nur einzelnen Personen, nicht aber dem Lande Vortheil bringen. Die Verantwortung, welche Ungarn für die Conflicte mit Serbien trifft, ist sogar ausdrücklich von dem serbischen Ministerpräsidenten Niksic anerkannt und für sein Land entschuldigend herangezogen worden. Neben diesen allgemeinen Wirkungen der Herrschaft des corrupten Adels in Ungarn treten, die öffentliche Meinung erregend, beständig neue Entdeckungen unsauberer und unlauterer Manipulationen einzelner Adelige hervor. In doch erst in diesen Tagen dem ungarischen Finanzminister Szapary vorgelesen worden, daß er widerrechtlich und in seinem Interesse unberühbare Obligationen des Szapary'schen Familienfiduciarcommisses, von denen ihm nur der Zinsgenuß zustand, veräußert, und dem Pesther Landgericht, welches die Verwaltung des Fonds hatte, daß es dies zugelassen habe. Und weiter ist mit großer Wahrscheinlichkeit die Behauptung aufgetaucht, daß der Unterrichts- und Cultusminister Trefort den Religionsfonds zu Darlehen an sich und seine guten Freunde angegriffen habe. Die nun nicht mehr zu verhindernde Untersuchung durch einen Regierungskommissar hat einen Defect von 40 bis 50,000 Gulden schon heute constatirt und weitere Entdeckungen in Aussicht gestellt, da aus den Documenten der Erbschafts- und Vormundschaftsgelder beweisende Schriftstücke bei Seite geschafft sind. Es steht heute außer allem Zweifel, daß die Regierung des besseren Theiles des ungarischen Volkes ihre volle Berechtigung hat; aber es steht auch fest, daß der unheilvolle Dualismus in Oesterreich-Ungarn der Quell aller Corruption in Ungarn ist, und daß ähnliche Erscheinungen zu erwarten sind, wenn der gegenwärtigen Politik, die nach der vollständigen Emancipation der christlichen Völkern strebt, freier Lauf gelassen wird. Oesterreich befindet sich heute in einer verhängnißvollen Lage, die zum